

Die Geschichte des Marienkrankenhauses Kaiserswerth

Als im November 2019 die Lichter im Marienkrankenhaus für immer ausgeschaltet wurden, bedauerten das zahlreiche Bürger, unabhängig von ihrer Glaubenszugehörigkeit. Damit endete die 164-jährige katholische Krankenhausgeschichte in Kaiserswerth. Sie verlief nicht immer konfliktfrei, denn Kaiserswerth war eine „Krankenhausstadt“, die von der Konkurrenz der beiden großen christlichen Konfessionen geprägt war, hier repräsentiert durch die evangelischen Diakonissen und die katholischen Franziskanerinnen.



Franziska Schervier (1819-1876), die Gründerin der Armen-Schwestern vom heiligen Franziskus in Aachen (Mutterhausarchiv Aachen)

Um 1900 verfügte die kleine Stadt über zwei große allgemeine Krankenhäuser mit über 400 Betten. Damit lag die Bettenzahl pro Einwohner 72mal höher als im Reichsdurchschnitt!



Die Anfänge waren sehr bescheiden, denn das Marienkrankenhaus entwickelte sich aus dem Armenhaus der Kirchengemeinde St. Suitbertus. Als dies zu klein wurde, zogen Schwestern und Patienten 1856 in das erste Krankenhaus am Kaiserswerther Markt 25. Es ist heute noch an der Marienfigur über dem Eingang zu erkennen.



Das erste Krankenhaus auf dem Kaiserswerther Markt (Foto: Büttner)



Blick über das Krankenhausgelände (Pfarrarchiv St. Suitbertus)

Bereits 1872 war ein moderneres und größeres Krankenhaus in einem Garten am Stiftsplatz fertig gestellt. Die wechselvolle Baugeschichte ist an der Stilvielfalt des Gebäudekomplexes ablesbar, denn es folgten 1898 das St. Antoniushaus, 1926 ein Verbindungsgebäude mit expressionistischen Gestaltungselementen und schließlich 1929 der Ostflügel.

Ein Alleinstellungsmerkmal bildete ab 1929 die Aufnahme von Patienten, die an Knochentuberkulose erkrankt waren. Dazu entstand im Obergeschoss des Ostflügels eine Liegehalle mit Glasdach zu Behandlung mit Sonnenlicht, ergänzt durch Bestrahlungen aus künstlichen Lichtquellen.



Bestrahlungssaal zur Behandlung von Knochentuberkulosepatienten (Sammlung Dr. Krömer)

In den 1970er Jahren wandelte sich das allgemeine Krankenhaus zu einer orthopädischen Spezialklinik, die überregionales Ansehen genoss. 1984 trat das Marienkrankenhaus dem Verband katholischer Kliniken Düsseldorf bei, weil die Kirchengemeinde mit einer so komplexen Institution zunehmend überfordert war. Ökonomische Zwänge führten schließlich 2019 zur Überführung

des Personals in das katholische Vinzenzkrankenhaus.

Das Buch bietet einen Abriss der wechselvollen Geschichte des Marienkrankenhauses. Dabei spielen religiöse Aspekte eine Rolle, aber natürlich auch medizinische und pflegegeschichtliche. Die Publikation umfasst 128 Seiten und ist zum Preis von 14,95 EUR im örtlichen Buchhandel erhältlich.

Am 17. Oktober besteht die Möglichkeit, die Religionsgeschichte Kaiserswerths im Rahmen einer Führung näher kennenzulernen. Start ist um 14.00 Uhr ab Café Schuster.

Annett Büttner